55-jährige Mitgliedschaft

Ulrich Appel (Jever) • Rolf Berndt (Kiel) • Dr. Herbert Biebach (Herrsching) • Prof. Dr. Gerhard Boenigk (Garbsen) • Dr. Hans Jeikowski (Hamburg) • Dr. Lothar Kalbe (Michendorf) • Theodor Kammertöns (Hameln) • Dr. Franz-Jürgen Kollibay (Stuttgart) • Wolfgang Lübcke (Edertal) • Dr. Heyko Meyer (Bremen) • Dr. Franz Müller (Gersfeld) • Prof. Dr. Roland Prinzinger (Karben) • Heinz-Otto Rehage (Münster) • Dr. Gerhard Spitzer (Wien, Österreich) • Dr. Klaus Witt (Berlin) • Thomas Ziegler (Feuchtwangen)

50-jährige Mitgliedschaft

Prof. Dr. Thomas Alerstam (Lund, Schweden) • Rolf Alpers (Wrestedt) • Prof. Dr. Peter H. Becker (Jade) • Gerhard Jakob (Neckartenzlingen) • Dr. Werner Kaumanns (Gleichen) • Karl-Heinz Köhler (Uelzen) • Hans Skotte Moeller (Graested, Dänemark) • Fritz Moysich (Hagen) • Karl-Heinz Pöllet (Allersberg) • Dr. Ruth Raiss (Frankfurt/Main) • Jochen Riedel (Lohmar) • Prof. Dr. Wolfgang Scherzinger (Bischofswiesen) • Dr. Renate van den Elzen (Wien, Österreich)

45-jährige Mitgliedschaft

Hans Peter Fuchs (Künzelsau) • Dr. Karsten Gärtner (Dassendorf) • Ekkehard Glöde (Elben) • Dr. Helga Gwinner (Widdersberg) • Dr. Gudrun Hilgerloh (Wilhelmshaven) • Heinz Kowalski (Bergneustadt) • Ingetraut Kühn (Weimar) • Dr. Christian Magerl (Freising) • Dr. Arne Menzdorf (Bredstedt) • Werner Müller (Schöfflisdorf, Schweiz) • Peter A. Pavlovic (Hausdülmen) • Wilfried Schmid (Wendlingen) • Dr. Astrid Schuster (Borup, Dänemark) • Rainer Schütt (Ratzeburg) • Hubert Schwabl (Pullman, WA, USA) • Arend Jan Van Dijk (Uffelte, Niederlande) • Reinhard Vohwinkel (Velbert) • Dr. Joachim Voss (Kiel) • Dr. Fridtjof Ziesemer (Lammershagen)

40-jährige Mitgliedschaft

Rob G. Bijlsma (Wapse, Niederlande) • Axel Bräunlich (Husum) • Dr. Margret Bunzel-Drüke (Soest) • Prof. Dr. Matthias Glaubrecht (Hamburg) • Irmhild Gutsmiedl (Friedeburg) • Dr. Veit Hennig (Hamburg) • Rolf Knebel (Erfurt) • Dr. Ute Kowalski (Schwanewede) • Gerold Lang (Freising) • Ingo Ludwichowski (Preetz) • Johan Hendrik Mooij (Xanten) • Rudolf Naegele (Elchingen) • Dr. Markus Nipkow (Eime) • Dr. Margarete Peters (Kelkheim) • Dr. Walther Petersen-Andresen (Dagebüll) • Hermann Reinhardt (Radolfzell) • Wilhelm Wilhelmi (Sulingen) • Petra Zub (Schlüchtern)

Vielen Dank allen Spenderinnen und Spendern im Jahr 2020!

Wir danken allen, die unsere Gesellschaft im vergangenen Jahr durch ihren Mitgliedsbeitrag und mit einer zusätzlichen Spende unterstützt haben. Insbesondere danken wir Herrn Prof. Dr. Peter Homann (Tallahassee, FL, USA) und Herrn Prof. Dr. Franz Bairlein (Nürnberg) sowie Frau Isabelle Steinmann-Hegelbach (Zürich, Schweiz) und Herrn Dr. Dean Hashmi.

Karl Falk, DO-G Geschäftsstelle

▪ Nachruf

Wolfgang Stauber (28. September 1937 – 05. Februar 2021)

Am 05. Februar 2021 verstarb nach langer Krankheit unser Ehrenmitglied und ehemaliger Schatzmeister Wolfgang Stauber.

Wolfgang Stauber wurde in Schwäbisch Gmünd, einer Stadt im Osten Baden-Württembergs, im Remstal geboren. Sein Vater war dort Zahnarzt, seine Mutter Hausfrau. Er hatte noch zwei Geschwister. Nach seiner Ausbildung als Bankkaufmann wurde er schließlich Direktor der Deutschen Bank in Stuttgart.

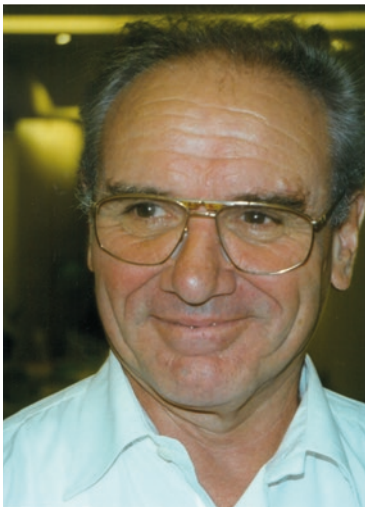
Wie kam Wolfgang Stauber zur Ornithologie? Schon als kleines Kind hat er einen Kanarienvogel geschenkt bekommen. Der Vogel ist ihm aber leider entflogen. Die Faszination zur Vogelkunde blieb ihm aber erhalten. Außer mit der Ornithologie beschäftigte er sich noch mit Literatur und klassischer Musik.

Wolfgang Stauber war der Prototyp eines „Citizen-Scientist“ wie er im Buche steht. Seit Ende der 1950er Jahre widmete er sich im Bereich Göppingen-Geislingen (Schwäbische Alb) zwischen Ulm und Stuttgart intensiv dem Neuntöter mit Nestersuche, Beringung der Nestjungen und Fang der Altvögel. Die Beringerlizenz dazu hatte er seit dieser Zeit. Aber schon davor hatte er mit dem an der Vogelwarte Radolfzell für Fang und Beringung angestellten „Techniker“ Hans Sonnabend (1900-1990) erfolgreich Nester des Neuntöters gesucht und von ihm wohl auch die Anregung zur näheren Beschäftigung mit dieser Art erhalten. Dem Neuntöter blieb er dann über Jahrzehnte treu. Zusammen mit seinen Freunden Bruno Ullrich und Hans Jakober, um nur zwei wichtige zu nennen, arbei-

tete er über viele Jahrzehnte an dieser Vogelart und wurde ein anerkannter Spezialist für diese Würgerart, ohne die Ornithologie als Ganzes aus dem Auge zu verlieren. Aus dieser Gemeinschaftsleistung entstanden rund 25 gemeinsame Publikationen, darunter die Artbeiträge in der Avifauna Baden-Württemberg und im „Glutzschen Handbuch" der Vögel Mitteleuropas.

Stauber war auch im praktischen Naturschutz mit hohem „social impact factor" aktiv, oft ohne in der Öffentlichkeit bemerkt oder gewürdigt zu werden: 1962/63 Gründung der „Ornithologischen AG Kreis Göppingen"; 1979 Gründung der Kreisgruppe des BUND e. V. „Regionalverband Mittlerer Neckarraum"; 1980 Gründung des Arbeitskreises Göppingen in der „Aktionsgemeinschaft für Natur- und Umweltschutz e. V." (LNV), Stuttgart, dessen stellvertretender Vorsitzender er später wurde. Diese zeitaufwändigen Tätigkeiten waren mit zahlreichen praktischen Untersuchungen und schriftlichen Gutachten verbunden, die hier nicht alle aufgeführt werden können. Und, das darf nicht vergessen werden, dies geschah alles in seiner Freizeit.

In seinem zeitaufwändigen Hauptberuf war er Direktor der Deutschen Bank in Stuttgart. Thematisch wohl ein kaum zu überbietender Gegenpol. Dieser wurde auch in Gesprächen, Diskussionen und gemeinsamen Unternehmungen deutlich. Er fühlte sich in Dorfgaststätten bei Most und Bratwurst ebenso zuhause wie in gehobenen Lokalen bei erlesenem Wein und ebensolchem Essen. Da konnte es dann schon sein, dass er zum Bezahlen seine Brieftasche (keinen Geldbeutel) aus der Jackentasche zog und mit nagelneuen Geldscheinen bezahlte. Und bei all diesen Gelegenheiten machte es immer Spaß, mit ihm lautstark und bei guter Stimmung zu diskutieren. Dazu passt auch Folgendes: Als ich in Tübingen Ende der 1970er Jahre Vogelexkursionen mit Studierenden durchführte, machte er mehrfach mit und kam dazu mit einem Mercedes der S-Klasse zu unseren Treffpunkten, was für die Studierenden natürlich sehr verwunderlich war. Für mich ehrlich gesagt auch überraschend, denn Stauber war ein ausgezeichneter Kenner der einheimischen Vogelwelt, der keinerlei Lehre durch mich bedurfte. Seine Kenntnisse basierten auf Lautäußerungen (Rufe und Gesänge) ebenso wie auf kennzeichnenden Merkmalen für die Art-, die Alters- und die Geschlechtsbestimmung.



Wolfgang Stauber auf der 132. Jahresversammlung der DO-G 1999 in Bayreuth. Foto: Herbert Krösche (†)/Archiv DO-G

Bei der DO-G war Stauber über Jahrzehnte regelmäßiger Besucher der Jahresversammlungen. In den Selbstverwaltungsorganen engagierte er sich schon früh als Mitglied des Beirates. 1988 wurde er auf der Jahresversammlung in Bonn als mein Nachfolger zum Schatzmeister gewählt. Dieses Verwaltungsamt übte er 14 Jahre lang ehrenamtlich sehr erfolgreich aus. Keiner hatte dieses Amt so lange inne. Aufgrund seiner Leistungen für die DO-G wurde er dann auf der 135. Jahresversammlung 2002 in Münster zum Ehrenmitglied ernannt.

Aus all diesen Schilderungen wird die Einschätzung seiner Freunde verständlich: Wolfgang Stauber war eine markante Persönlichkeit. Wer mit ihm lange Zeit intensiven Umgang gepflegt hat, lernte ihn wegen der Streubreite seiner charakterlichen Eigenschaften und der großen Genugtuung, mit ihm nie Streit bekommen zu haben, zu schätzen.

Wolfgang Staubers Frau Ursula, mit der er drei Kinder hatte, starb schon 1983.

Roland Prinzinger